

DER STATUS DES POLITISCHEN IN AKTUELLER KUNST UND KULTUR

# KLARTEXT!

GESPRÄCHSREIHE MIT INTERNATIONALEN KÜNSTLERN, AKTIVISTEN, KURATOREN UND THEORETIKERN  
KÜNSTLERHAUS BETHANIE UND VOLKSBÜHNE AM ROSA-LUXEMBURG-PLATZ, BERLIN  
14.-16. JANUAR 2005 [WWW.KLARTEXT-KONFERENZ.DE](http://WWW.KLARTEXT-KONFERENZ.DE)

## Grupo de arte Callejero

### Statement

Jede Kunst ist politisch, insofern sie ein Instrument der Macht ist, um Tendenzen und Diskurse durchzusetzen, insofern sie ein Werkzeug ist, um Macht zu konfrontieren und würdigere menschliche Beziehungen aufzubauen. Dabei verkennt die Kunst, zumindest dem Anschein nach, ihre eigene politische Konstruiertheit und normalisiert die vermutete Neutralität der etablierten symbolischen Produktionsform.

Jede Kunst ist politisch, insofern die Materialien und die menschliche Zeit, die für die Förderung bestimmter Beziehungen, bestimmter so genannter »talentierter« Individualitäten verwendet wird, ein Produkt der Gewinnung kreativer und produktiver Kapazitäten einer Armee so genannter »nicht-talentierte« Menschen sind, die gezwungen sind, Galerien zu errichten, zu putzen, Dinge herzustellen, zu transportieren...

Die Nützlichkeit der so genannten Kunst für dominante Sektoren ist nicht allein ein Ergebnis derjenigen, die sie bewusst benutzen, um ihre ideologische Hegemonie aufrechtzuerhalten, sondern ebenso des Zusammenfließens von Überlebensstrategien und des sozialen Aufstiegs individualistischer Spekulationen – von Beziehungen, die für den gegenseitigen Gewinn gebaut werden und für die der Fortbestand der Kunstökonomie eine Notwendigkeit ist.

Jede Kunst ist politisch, insofern sie sich anstrengt, ihre Grenzen zu definieren und sich von anderen Beziehungsformen zu unterscheiden, bei denen die Produktion entfremdender oder widerständiger Bilder und Symbole Teil einer täglichen Praxis bildet, die nicht darüber nachdenkt, ob sie künstlerisch ist.

Von GAC aus begreifen wir das Politische als Praxis und nicht als Thema der Repräsentation. Wir machen keinen Unterschied zwischen Aktivismus und Kunst; das Politische ist impliziter Bestandteil ein und desselben Verfahrens.

Unsere Praxis beruht auf der Arbeit mit anderen. Aus der Interaktion erwachsen Ideen, die sich verwandeln, um in einem bestimmten Kontext materialisiert zu werden. Das Interesse ist auf den Prozess der Konstruktion gerichtet, in dem die sozialen Bande geschlossen werden.

Der Objekt- oder Materialaspekt unseres Arbeitens wird zu einer »Rechtfertigung«, uns einzusetzen und in einer bestimmten Situation oder einem bestimmten Kontext Veränderungen auszulösen.

Uns interessiert nicht, ob unsere Arbeit von den legitimierenden Instanzen als »Kunst« verstanden wird, auch wenn dies manchmal passiert, und wir haben auch an bestimmten künstlerischen institutionellen Events teilgenommen, bei denen häufig die »künstlerische Qualität« unseres »Oeuvres« in Frage gestellt wurde, auf Kosten seines Potentials zur politischen Veränderung.

*Übersetzung: Marisa Maza*